



Nr. 104.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Reklamen 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Samstag, den 5. Mai 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Postgebühr Mt. 1.50, vierteljährig Mt. 4.50, halbjährig Mt. 8.50, jährlich Mt. 16.00. Fernvertrieb Mt. 1.50. Beleggeld in Württemberg 3 Pf.

Der 4. englische Durchbruchversuch bei Arras zusammengebrochen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Der neue englische Durchbruchversuch bei Arras blutig abgewiesen. Schwere feindliche Verluste. - Ueber 1000 Gefangene. Nördlich der Linie Soissons-Reims heftige Artillerieschlacht.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 4. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: An der Arrasfront ist zwischen Acheville und Duant auf 30 Kilometer Breite ein neuer englischer Durchbruchversuch von 16 bis 17 Divisionen nach starker artilleristischer Kraftentfaltung gescheitert. Von Tagesgraben bis spät in die Nacht brachen die wiederholt geführten Angriffe der Engländer vor unsern Linien und in unserm Gegenstoß zusammen, nur in Fresnoy ist der Feind eingedrungen, bei Bullecourt sind ihm keine Teile unseres vordersten Grabens verblieben. Der Kampf geht heute früh weiter. Die Haltung unserer Truppen war unüberkrefbar. Mäher schweren blutigen Verlusten büßte der Feind über 1000 Gefangene ein. Die Bereitstellung starker englischer Kavallerie südöstlich von Arras zeigt, welche Hoffnungen die Engländer auf diesen Angriff gesetzt hatten.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Nördlich der Linie Soissons-Reims ist die Artillerieschlacht in vollem Gange. Zu besonderer Heftigkeit steigerte sie sich zwischen der Aisne und am Primont. Durch unsere Artillerie wurden die hier angefüllten feindlichen Gräben unter Vernichtungsfeuer genommen. Craonne wurde erneut durch die Franzosen beschossen. Bei und westlich von Braye sowie am Winterberg (westlich von Craonne) brachen mehrere französische Angriffe im Feuer unserer Infanterie und Artillerie verlustreich zusammen.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Keine besonderen Ereignisse.

Bei günstiger Witterung herrschte auf dem westlichen Kriegsschauplatz rege Feiertätigkeit. Batteriestellungen, Bahnanlagen, Lager und Munitionsdepots bei Arras und westlich der Aisne wurden durch unsere Flieger erfolgreich mit Bomben belegt. Der Feind verlor 10 Flugzeuge.

Westlicher Kriegsschauplatz: In den Karpaten griffen 3 russische Bataillone ohne jeden Erfolg unsere Stellungen nördlich des Susitales an.

Mazedonische Front: Zwischen Prespaee und der Cerna, beiderseits des Wardar und der Struma lebte die Artillerietätigkeit zeitweilig auf. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 4. Mai. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: An der Arrasfront sind beiderseits Bullecourt englische, an der Aisnefront zwischen Berry-au-Bac und Primont starke französische Angriffe abgeschlagen. Im Osten keine besonderen Ereignisse.

Die erneute überaus schwere Niederlage der Engländer östlich von Arras.

(WTB.) Berlin, 4. Mai. Mit dem Aufwand eines gewaltigen Heeres von 300 000 Mann versuchten die Engländer abermals vergeblich in verzweifelter Riesenschlacht den ent-

scheidenden Durchbruch zu erzwingen. Geschwader von Panzerwagen, starke englische Kavalleriemassen und Reserven und Infanterie waren bereit gestellt, um in dem Augenblick nachzustoßen, wo die deutsche Verteidigungsmauer durchbrochen war. Mit ungeheuren blutigen Verlusten, mehr als 1000 Gefangenen, einer großen Anzahl verunzierter Panzerwagen und zerstörter Batterien bezahlte der Feind den völlig ergebnislosen Angriff. Die gesamte deutsche Front wurde beschuppt. Nur auf dem Nordflügel vermochten die Engländer östlich Arras einige hundert Meter auf Fresnoy vorzudringen.

Vormittags. Mit Tausenden von Geschützen schweren und schwersten Kalibers und einem Hagel von Minen hatten die Engländer versucht, die wieder und wieder vergeblich berannte deutsche Stellung sturmreif zu trommeln. Um 5.30 Uhr vormittags brachen die ersten massierten feindlichen Sturmhaufen, geführt von Tankgeschwadern, auf einer Breite von rund 30 Kilometern von Acheville bis Duant beiderseits der Scarpe unsere Stellungen vor. Die erste Angriffsmasse erlitt in dem rasenden deutschen Feuerwirbel ganz unerhörte Verluste, die der Engländer durch rasch herangeführte Divisionen wieder auszufüllen versuchte. Im ersten wilden Anprall gelang es dem Gegner, sich in Fresnoy und Roey festzusetzen, während er an anderen Stellen, wo er vorübergehend in unseren vordersten Graben einbrang, im Gegenstoß sofort wieder geworfen wurde. In einzelnen Frontabschnitten wurde der Angreifer mit Handgranaten zurückgedrängt. Um die Stellungen dicht nördlich der Chaussee Arras-Cambrai bis westlich Cherisy hinunter tobte am Vormittag ein erbitterter Kampf. Auch weiter südlich waren am Vormittag die Kämpfe um die erste Linie noch im Gange. Wieder und wieder zogen die Engländer abgekämpfte und zusammengehoffene Divisionen zurück und warfen neue in die Schlacht, während die deutsche Infanterie den erbitterten Anstürmen aus eigener Kraft ohne herangeführte Unterstützungen und Reserven trotzte. Schon am Vormittag blieben mehrere hundert Gefangene in unserer Hand.

Mittags. Die Schlacht tobte noch auf der ganzen Front in größter Heftigkeit.

Abends. Der neue große Durchbruchversuch der Engländer ist abermals vollkommen gescheitert. Die englischen Verluste übersteigen jedes schätzbare Maß. In Fresnoy wurde noch bis spät in die Nacht gerungen. Wenn auf einzelnen schmalksten Stellen in vorderster Linie sich noch Engländerneester befanden, wurden erfolgreiche Gegenangriffe unternommen. Vor dem Einbruch der Nacht setzte der Gegner zum fünften großen Angriff auf das Dorf Oppy an und erlitt dort abermals eine neue blutige Niederlage. Am Mitternacht berannten die Engländer nochmals das Dorf Cherisy. Zum Teil eingedrungen, wurden sie in nächtlichen Handgranatenkämpfen unter schwersten blutigen Verlusten wieder hinausgeworfen. Die heiß umkämpften Dörfer Oppy, Roey und Cherisy sind in unserer Hand. Auch weiter südlich blieben nachts Teilangriffe erfolglos. Um 4.30 Uhr vormittags entbrannten bei Säuberung eines Engländerneestes in der Gegend von Bullecourt nach heftigem Trommelfeuer dort abermals neue Kämpfe, die noch nicht abgeschlossen sind. Der neue gewaltige Schladhtag ist ein voller Sieg der deutschen Waffen, und namentlich der Infanterie.

Wieder ein britischer Transportdampfer versenkt.

(WTB.) London, 4. Mai. Die Admiralität teilt mit: Der große britische Transportdampfer „Arcadian“ (8939 Bruttoregister-tonnen) mit Truppen an Bord, ist am 15. April im östlichen Mittelmeer torpediert worden und binnen 5 Minuten gesunken. 279 Mann werden vermisst und sind vermutlich ertrunken.

Neue U-Bootserfolge.

(WTB.) Berlin, 4. Mai. (Amtlich.) Neizehn Handelschiffe mit insgesamt 56 000 Bruttoregister-tonnen, davon wurden 8 mit 24 500 Bruttoregister-tonnen im englischen Kanal versenkt.

Ein neutrales Urteil über die Wirkung des U-Bootkriegs.

Bern, 4. Mai. Das „Berner Tagblatt“ schreibt in einem längeren Leitartikel über die hohe Bedeutung des Unterseebootkrieges u. a.: Es besteht kein Zweifel wohl mehr darüber, daß der „Clou“ des Krieges das deutsche Unterseeboot ist, dem gegenüber alle anderen Kriegserrungenschaften in den Schatten gestellt werden. Immer mehr gewinnt es den Anschein, daß das U-Boot bestimmt ist, England zum Frieden zu zwingen und dem Krieg ein Ende zu machen. Deshalb begrüßen alle jene Kreise des Schweizer Volkes, denen es vor allem darum zu tun ist, daß nur wieder Friede werde, die stetig steigenden Erfolge dieser neuen Waffe. Wohl bedauern wir die armen Opfer der unsichtbaren Angriffe, allein wir bedauern sie nicht mehr als jene anderen, die seit bald drei Jahren auf dem Lande von amerikanischer Munition zerrissen und zerstört werden. Wir bedauern den Krieg überhaupt, aber begrüßen jede Errungenschaft, durch die er abgekürzt wird. Auf jeden Fall steht England infolge des U-Bootkrieges auf Ende August einem Notstand gegenüber, der es zu Verhandlungen zwingen wird. Vielleicht trifft dieser Zustand schon früher ein, und dann ist der Welt bewiesen, daß die stolze Flotte der Welt vor einer Handvoll kleiner Boote die Segel hat streichen müssen, ohne daß sie es hat wagen dürfen, sich zu wehren. Nachdem das U-Boot England den Hunger gebracht, nimmt es ihm auch die Herrschaft zur See. Denn es ist klar, daß auch nach dem Kriege das U-Boot alles beherrschen wird, besonders wenn es für große Fahrt noch besser ausgerüstet ist, als bisher. Dann können selbst kleine Seekraaten wie Holland mit wenig Geld eine Abwehrflotte von U-Booten bauen, die sie jedem englischen Angriff gegenüber wehrfähig macht. Das Tauchboot hat die Herrschaft der Riesenschiffe endgültig gebrochen. England kann seine Dreadnoughts ruhig als Altisen verkaufen. Größere Schiffe werden zwar auch später noch gebaut werden müssen, aber nur schnelle Kreuzer für die Aufklärung und den Auslandsdienst. Die englische Ueberflotte ist zu einer reinen Friedensflotte geworden, die gut ist zu Paradezwecken.

Zur militärischen und politischen Lage.

In dem Kampffektor östlich von Arras, dessen Peripherie durch die Orte Fresnoy und Cavrelle nördlich des Scarpekanals und Roey, Monchy, Cherisy und Duant südlich dieses Kanals gekennzeichnet ist, haben die Engländer erneut eine schwere blutige Niederlage erlitten. Mit 16 bis 17 Divisionen, also mehr als 300 000 Mann haben sie angegriffen, und trotz Einsatzes solcher Massen, trotz Anwendung stärkster mechanischer Kräfte konnten sie auf der ganzen Linie nichts erreichen mit Ausnahme eines kleinen Geländegewinns bei Fresnoy, 15 Kilometer nordöstlich von Arras, an der Bahnlinie Arras-Henin-Vietard. Auch ein starker französischer Angriff im Zentrum der Kampffront Soissons-Reims, bei Braye, wurde unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen. Man ist im Lager unserer westlichen Feinde in großer Aufregung über die Mißerfolge der letzten Wochen, denen katastrophale Bedeutung zugemessen wird, weil sie alle Hoffnungen auf den entscheidenden Schlag zu Schanden gemacht haben. Der französische Kriegsminister Painlevé hatte anlässlich seiner letzten Anwesenheit in London die Zuversicht der Engländer ins Maßlose gesteigert, als er von den Vorbereitungen zur letzten großen Offensive sagte, diesmal sei ein Mißerfolg ausgeschlossen, die Anhäufung der Artillerie und Munition sei so stark, daß die ersten deutschen Linien unbedingt zusammenbrechen müßten, und die nächsten Linien würden von den französischen Sturmtruppen genommen. Der Zeitpunkt der vollständigen Vertreibung der Deutschen aus Frankreich sei gekommen. Man kann

sich denken, welchen Eindruck solche siegesgewissen Worte auf die Engländer gemacht haben, und was sie heute von diesen Behauptungen zu halten gezwungen sind. In Frankreich aber hatte man dem Augenblick der Befreiung entgegengejittert, und heute liegen Tausende diesem Phantom geopfert auf dem Schlachtfeld. Es scheint innerhalb der französischen Volksvertretung eine furchtbare Enttäuschung Platz gegriffen zu haben. Man will jetzt den Oberstkommandierenden und die beteiligten Generale für die schweren Opfer verantwortlich machen. 10 Generale und eine Reihe von Regimentskommandeuren sind schon von ihren Posten entsetzt worden und dem Oberstkommandierenden hat man eine Kontrolle in Gestalt des Generals Petain vor die Nase gesetzt. Das wird aber alles nichts helfen, denn alle Reorganisationsversuche werden nicht vermögen, den todesmutigen Opfergeist unserer braven Feldgrauen zum Wanken zu bringen, und die Erfahrungen dieses Krieges haben gezeigt, daß die Schlachten von den Wölfen gewonnen werden, die neben der überlegenen Kraft der Nerven und des Geistes auch die Ueberlegenheit der Kräfte des Gemüts für sich haben. Und die ist bei unsern Heeren!

London George ist schon wieder in Paris. Er muß da wichtige Fragen mit seinen französischen Kollegen zu besprechen haben, denn sonst würde er wohl in London geblieben sein angesichts der schwerwiegenden Beschlüsse, die auch dort der Verabschiedung harren. Es heißt der englische Ministerpräsident sei plötzlich wieder nach Frankreich gereist um eine Gefahr abzuwenden die der Entente im eigenen Lager drohe. Auch soll die militärische Lage besprochen worden, die durch den U-Bootkrieg schwer beeinträchtigt worden sei infolge des dadurch eingetretenen Kriegsmaterialmangels und der Gefährdung der Truppentransporte. Was nun die Gefahr im eigenen Lager anbelangt, so kann es sich wohl nur um Rußland handeln wo die politische Verwirrung anscheinend immer größeren Umfang annimmt, und die Friedensfreunde an Einfluß gewinnen. In diesem Zusammenhang ist die heute veröffentlichte Note der provisorischen Regierung in Petersburg von Interesse die wiederholt feststellt, daß Rußland bis zum endgültigen Sieg zur Entente halten wolle, deren tatsächlicher Wert aber aus der Gegenerklärung des Arbeiter- und Soldatenrats zu ersehen ist, der von der Regierung eine Aufklärung über den Sinn dieser Note an die Verbündeten verlangt. Es scheint demnach doch noch zu einer entscheidenden Auseinandersetzung zwischen dem Anhang Miljukows, dem Kriegsheher und Geschäftsführer Englands, und den Sozialisten, die die Volksmassen hinter sich haben, kommen zu wollen, wenn die Liberalen in der Friedensfrage nicht einlenken und Farbe bekennen. Aber selbst wenn die kriegsfreundliche Partei siegen sollte, die Friedenspropaganda ist schon so ins Frontheer und in die Garnisonen eingedrungen, daß dadurch die Schlagkraft des russischen Heeres auf absehbare Zeit außer Rechnung gestellt werden muß. Das dürfte neben den Niederlagen im Westen und den stetig wachsenden Erfolgen des U-Bootkriegs die Hauptfurchen der Entente sein. O. S.

Die Lage in Rußland.

Eine neue Erklärung der provisorischen Regierung. (W.B.) Petersburg, 4. Mai. Die Pet. Tel.-Ag. meldet: Miljukow beauftragte die russischen Vertreter, bei den verbündeten Mächten eine Note zu übergeben, in der es u. a. heißt: Die vorläufige Regierung Rußlands erließ am 27. März eine Kundgebung an die Bürger, in der sie die Wünsche der Regierung des freien Rußlands für die Ziele des gegenwärtigen Krieges auseinandersetzt. Unsere Feinde haben sich in letzter Zeit bemüht, Zwietracht zwischen den Verbündeten zu säen, indem sie un sinnige Nachrichten über die vorgebliche Absicht Rußlands verbreiteten, einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten abzuschließen. Beigefügtes Schriftstück wird derartige Erfindungen am besten widerlegen und das übrige beiliegende Schriftstück sagt es ausdrücklich, daß die provisorische Regierung, indem sie die erworbenen Rechte ihres Vaterlandes schützt, den gegenüber den Verbündeten Rußlands übernommenen Verpflichtungen treu bleiben wird. Fest vom dem siegreichen Ausgang des gegenwärtigen Krieges überzeugt, ist die provisorische Regierung sicher, daß die durch diesen Krieg aufgeworfenen Probleme im Sinne eines dauerhaften Friedens gelöst werden werden, ferner daß die von den gleichen Bestrebungen erfüllten alliierten Demokratien die Mittel finden werden, die notwendigen Bürgschaften und Genugtuungen zu erhalten, um in der Zukunft einer Wiederkehr blutiger Zusammenstöße vorzubeugen.

Unzufriedenheit mit der kriegsrischen Note der provisorischen Regierung. (W.B.) Petersburg, 5. Mai. (Petersb. Tel.-Ag.) Die gestern von den Zeitungen veröffentlichte Note der provisorischen

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Höchstpreise für Schlachtschweine.

Nach der Bundesratsverordnung über die Schlachtvieh- und Fleischpreise für Schweine und Rinder vom 5. April 1917 (R.G.-Bl. S. 319) gelten mit Wirkung vom 1. Mai 1917 an für den Verkauf von Schlachtschweinen folgende Bestimmungen:

I. Beim Verkauf von Schlachtschweinen durch den Viehhalter darf der Preis für 50 Kilogr. Lebendgewicht folgende Preise nicht übersteigen:

für Schweine: bis zu 70 Kilogramm	64 M.
über 70 bis 85 Kilogramm	74 M.
über 85 Kilogramm	79 M.

Die feitherige Erhöhung der Höchstpreise für besonders schwere Schweine fällt weg. Es darf also ein höherer Preis als 79 M. in keinem Falle bezahlt werden.

II. Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei Empfang. Jede Nebenabrede über Entschädigungen irgend welcher Art zur Umgehung des Höchstpreises ist verboten, insbesondere hohe Trinkgelber, hoher Führlohn, angenommene Gewichtserhöhung, nicht nützlichste Ablieferung und dergl. In den Höchstpreisen sind die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle des Viehhalters und die Kosten der Verladung inbegriffen. Nur wenn die Verladestelle weiter als 2 Kilometer vom Standort des Tieres entfernt ist, darf für je angefangene 50 Kilogr. Lebendgewicht ein Zuschlag von höchstens 1 M. berechnet werden.

Der Verkauf muß nach Lebendgewicht erfolgen, das durch Wägen am Standort der Schweine festzustellen ist. Wenn die Tiere beim Wägen nicht nützlich sind, so müssen mindestens 5 vom Hundert des Gewichts in Abzug gebracht werden. Als nützlich gelten Tiere, die mindestens während 12 Stunden vor dem Wägen nicht gefüttert worden sind.

III. Die Preise beim Verkauf durch den Handel unmittelbar an den Verbraucher oder Verarbeiter berechnen sich derart, daß zu dem Lebendgewicht des am Ablieferungsort nützlich gezeugenen Tieres zugeschlagen werden dürfen

1. wenn das Tier in Stuttgart abzuliefern ist (erstes Gebiet) 10 vom Hundert,
2. wenn das Tier in einer Gemeinde abzuliefern ist, die bis zu 25 Kilom. (nach Land- oder Schienenweg gemessen) von Stuttgart entfernt ist (zweites Gebiet) 8 vom Hundert,
3. wenn das Tier in einer Gemeinde abzuliefern ist, die mehr als 25 Kilom. von Stuttgart entfernt gelegen ist, (drittes Gebiet), 6 vom Hundert.

IV. Zuwiderhandlungen gegen die festgesetzten Höchstpreise sind mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bedroht.

Wer den Vorschriften unter II zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

V. Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, Vorstehendes in ganzem Umfang ordentlich bekannt zu machen, bei jeder gegebenen Gelegenheit die Landwirte und Schweinehalter über die bestehenden Höchstpreisbestimmungen zu belehren und sie zu deren Beachtung anzuhalten, sowie darüber zu wachen, daß Ueberschreitungen derselben nicht vorkommen. Die Landjägermannschaft ist angewiesen, Höchstpreisüberschreitungen ohne Nachsicht zur Anzeige zu bringen.

Calw, den 4. Mai 1917.

Regierungsrat Binder.

Regierung hat bei den Sozialisten lebhafteste Unzufriedenheit erzeugt. Der ausführende Ausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates hat die Note in außerordentlicher Sitzung am 2. Mai nachts und am Morgen des 3. Mai beraten, ohne jedoch irgend einen Beschluß zu fassen. Schließlich hat der Rat beschlossen, vor Festsetzung irgend eines anderen Beschlusses die Regierung um Aufklärung zu ersuchen über die Gründe, die sie zur Veröffentlichung dieser Note bestimmt haben. Zu diesem Zwecke hat der ausführende Ausschuss der Regierung eine gemeinsame Sitzung vorgeschlagen, die die Regierung annahm. Am Nachmittag erhielt der ausführende Ausschuss die Nachricht, daß die Note der Regierung auch bei einigen Truppenteilen Unzufriedenheit erregt habe. Das Infanterieregiment Finland zog mit Bannern, deren Inschriften den Rücktritt der Minister Gutschow und Miljukow forderten, vor den Marienpalast. Der ausführende Ausschuss der Arbeiter und Soldaten traf Vorkehrungen, um die Soldaten zur Rückkehr in ihre Kasernen zu veranlassen. Andere Truppenteile schlossen sich dem Regiment an. Der ausführende Ausschuss hält irgend eine Segenwirkung gegen die Note der Regierung für nötig, beabsichtigt aber keineswegs, die provisorische Regierung zum Rücktritt zu veranlassen. Auch in den Arbeiterkreisen hat die Note Erregung verursacht. Im Laufe des Tages haben Kundgebungen und Volksversammlungen in der Hauptstadt stattgefunden. Die Manifestanten zogen mit Bannern einher mit den Aufschriften: „Nieder mit der provisorischen Regierung!“ „Nieder mit Miljukow!“ „Nieder mit Gutschow!“

Amerika.

Die Wirkung der Dienstpflicht in Amerika.

Frankfurt, 4. Mai. Aus Basel wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Havas meldet unterm 4. Mai amtlich aus Washington: Die Regierungsvorlage über die Bildung einer großen amerikanischen Armee wurde vom Repräsentantenhaus und vom Senat mit erdrückender Mehrheit angenommen. Das beweist deutlich den Willen des amerikanischen Volkes, alle seine Reserven an Mannschaften aufzubringen, um diesen großen

Kampf zu einem siegreichen Ende zu führen. Durch dieses Gesetz wird die reguläre Armee auf 287 000 Mann und die Nationalgarde auf 625 000 Mann erhoben. Das bedeutet für die Vereinigten Staaten eine radikale Veränderung. Es bringt ihnen einen obligatorischen Militärdienst. Der Präsident ist ermächtigt, 500 000 Mann sofort und weitere 500 000 Mann unter die Fahnen zu berufen, nicht eingerechnet die Erhöhung der regulären Armee und der Nationalgarde. Die Vorlage bezweckt die Schaffung einer Armee von ungefähr 2 Millionen Mann in demselben die Annahme des Gesetzes folgenden Jahre. Alles dies wurde durchgeführt in der kurzen Zeit seit der Erklärung des Kriegszustandes mit Deutschland. Im Senat wurde das Gesetz mit 80 gegen 8 Stimmen angenommen. Das Gesetz wurde vom Kriegsminister ausgearbeitet, der ermächtigt ist, es sofort durchzuführen.

Um die Truppenverbände nach Europa. — Die Dauer des Krieges.

(W.B.) Rotterdam, 5. Mai. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet „Daily Telegraph“ vom 3. Mai aus New York, der Plan, möglichst bald eine Expedition nach Frankreich auszuführen, finde die Billigung Wilsons, aber das Kriegsdepartement sei dagegen. In einer Ansprache an die Gouverneure der Staaten, die sich jetzt zu einer Konferenz mit dem Landesverteidigungsrat in Washington befinden, hat der Staatssekretär des Innern gesagt, der Krieg werde seiner Meinung nach noch mehrere Jahre dauern. Deutschland habe Lebensmittel, um noch 2 Jahre oder länger auszuhalten.

Der Zweck der französischen Anleihe in Amerika.

(W.B.) Bern, 5. Mai. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Washington meldet der Finanzstaatssekretär amtlich, daß die erste Anleihe von 1 Milliarden Francs, die vorgestern an Frankreich gewährt wurde, zur Deckung der Waisankäufe Frankreichs in den Vereinigten Staaten diene.

Mexiko auf der Wacht.

Rotterdam, 4. Mai. Wie die „New York World“ meldet, hat sich die mexikanische Regierung angelehnt der panamerikanischen Kriegserklärungen veranlaßt gesehen, gleichfalls die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Erwägung zu ziehen. Es wurden auch neue Munitionsfabriken errichtet und bereits 60 000 Pferde für militärische Zwecke aufgekauft.

China vor der Kriegserklärung an Deutschland.

Peking, 4. Mai. Reuter meldet: Das Kabinett hat einstimmig einen Beschluß zugunsten einer sofortigen Kriegserklärung an Deutschland gefaßt.

Deutschland.

Der Reichskanzler jagt die Beantwortung der konservativen und sozialdemokratischen Kriegszielinterpellation zu.

* In den vorgestrigen und gestrigen Vollsitzungen des Reichstags wurden die Etats der Posten und der Eisenbahnen behandelt, wobei neben Anerkennung der außerordentlichen Leistungen dieser Staatskörper auch manche Kritik geübt wurde. Bezüglich der Interpellationen der Konservativen und Sozialdemokraten über die Stellungnahme der Regierung zu der Frage des deutschen Kriegsziels teilte Staatssekretär Dr. Helfferich mit, daß der Reichskanzler zur Beantwortung bereit sei an einem mit dem Reichstagspräsidenten zu vereinbarenden Tage. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, sei gestern Abend in Kreisen der Parteiführer im Reichstag allgemein angenommen worden, daß die Beantwortung der Interpellationen Ende der kommenden oder Anfangs der übernächsten Woche erfolgen werde.

Anträge auf Aenderung der Reichsverfassung im Verfassungsanschuß des Reichstages.

(W.B.) Berlin, 5. Mai. Der Verfassungsanschuß des Reichstags trat heute zu seiner ersten Sitzung zusammen. Eingegangen ist ein Antrag des Zentrums, der fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen auf Aenderung der Reichsverfassung. In dem Antrage wird verlangt Verantwortlichkeit des Reichskanzlers oder seines Stellvertreters gegenüber dem Reichstage, Ernennung von Offizieren und Beamten der Marine unter Gegenzeichnung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und Verantwortlichkeit desselben für die Verwaltung der Kriegsmarine dem Reichstag gegenüber, Ernennung der Offiziere und Militärbeamten eines Kontingents unter Gegenzeichnung des Kriegsministers des Kontingents, der mit Ausnahme des bayerischen Kriegsministers dem Reichstag für die Verwaltung des Kontingents verantwortlich ist. Ferner wird verlangt, daß die Bewilligung der Besoldung und Gehalts für Heer und Marine im Kriege und im Frieden auf Grund der reichsgesetzlichen Vorschriften erfolgt. Des weiteren wird die Vorlegung eines Gesetzentwurfes gefordert, der die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers gegen Verletzung seiner Amtspflichten durch einen Staatsgerichtshof regelt. Die Sozialdemokraten haben Anträge eingebracht betreffend Wahlrecht, Aufhebung der Paragraphen des Vereinsgesetzes, betreffend die Jugendlichen usw. Die Ansprache drehte sich zunächst darum, ob der Ausschuss zuständig ist, diese Anträge zu behandeln, oder ob er nur die vom Plenum ihm überwiesenen Anträge zu behandeln habe. Der Ausschuss erklärte sich für zuständig und trat in die Beratung der Anträge ein. Zunächst wurde über die Frage der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers verhandelt.

Annahme eines Beschlusses über die Verantwortlichkeit des Reichsanwalters gegenüber dem Reichstag.

(WVB.) Berlin, 4. Mai. Der Verfassungsausschuss des Reichstags hat gegen die vier Stimmen der Konservativen beschlossen, nach dem gemeinschaftlichen Antrag des Zentrums, der Nationalliberalen und der Fortschrittler den Artikel 17, Satz 2 der Reichsverfassung wie folgt zu ändern: Die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers werden im Namen des Reiches erlassen und bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Reichsanwalters oder seines Stellvertreters, welche dadurch die Verantwortlichkeit gegenüber dem Reichstage übernehmen. Außerdem nahm der Verfassungsausschuss die Entschlieung derselben Antragsteller an, wonach ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, durch den die Verantwortlichkeit des Reichsanwalters gegen Verletzung seiner Amtspflicht und deren Feststellung durch einen Staatsgerichtshof geregelt wird.

Veränderungen in der preussischen inneren Verwaltung.

Berlin, 4. Mai. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Dem Vernehmen nach stehen für die nächsten Wochen umfangreiche Veränderungen in der preussischen inneren Verwaltung bevor. Es verläutet, daß 7 Regierungspräsidenten und etwa 30 Landräte aus ihrem bisherigen Wirkungskreis ausscheiden. — Die Veränderungen dürften mit der politischen Neuordnung zusammenhängen.

Eine Druderei zur Herstellung falscher Brotmarken.

(WVB.) Berlin, 4. Mai. In einem Hause in der Burgstraße in Berlin wurde eine Druderei zur Herstellung gefälschter Brotmarken entdeckt und aufgehoben. Es sollen noch 20 000 Brotmarken fertiggestellt vorgefunden worden sein.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. Mai 1917.

Ablieferung der Metallgegenstände.

Gemäß einer Verfügung der Metallmobilmachungsstelle Berlin wird darauf hingewiesen, daß in der Zeit vom 1. bis 15. Juni die bisher nicht abgelieferten bzw. verschwiegenen Haushaltsgegenstände aus Kupfer, Messing und Nidel abgeliefert werden können. Nach Ablauf dieser Frist werden seitens der Metallmobilmachungsstelle Nachprüfungen in den Haushaltungen stattfinden, ob sämtliche durch die Bekanntmachung M. 3231/10. 15. K.N. beschlagnahmten Gegenstände bis auf die bereits früher wegen ihres anerkannten kunstgewerblichen oder kunstgeschichtlichen Wertes oder durch besondere Verfügung des Metallamts befreiten Stücke abgeliefert wurden bzw. ob die Betroffenen im Besitz von Bescheinigungen über erfolgte Freigaben sind. Es wird hierbei darauf hingewiesen, die Melbung von Aluminiumgegenständen rechtzeitig einzureichen, um sich Unannehmlichkeiten zu sparen.

Die Diliputaner

verabschieden sich diesen Sonntag vom hiesigen Publikum. Abends 8 Uhr kommt zum ersten Mal „Der Filmtönig“ in 3 Akten zur Aufführung. Das Stück handelt von den Schicksalen eines Filmschauspielers und bringt sehr originelle Szenen auf die Bühne. Der erste Akt spielt auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin, der zweite im bekannten Aneipp'schen Naturheilbad Wörthshofen und der dritte Akt handelt von Telefongehheimnissen. Der urwüchsig Komiker Herr Ursul spielt einen Geflügelzüchter mit patentiertem Brutofen. — Sonntag nachmittag 1/4 Uhr kommt „Der kleine Däumling“ zur Darstellung mit

darauflfolgender Geschenkeverteilung. Haupttreffer: Ein lebender Hase.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag und Montag.

Die Lufteinrentungen vertiefen sich, aber auch der Hochdruck hält an. Für Sonntag und Montag ist deshalb weiterhin in der Hauptsache trockenes und warmes, aber zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

(SGB.) Pforzheim, 4. Mai. Wie die Arbeiter der Firma Lanz in Mannheim, so haben auch die 700 Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik Friedrich Speidel in Pforzheim (vormals Kettenfabrik) eine feierliche Kundgebung in den Räumen der Firma gegen die Rüstungstreiks gehalten. Es wurde beschlossen, an Generalfeldmarschall v. Hindenburg und an General Gröner, den Chef des Kriegsamt, Suldigungstelegramme zu senden, in denen der Wille zum Durchhalten auch in der Arbeit betont wurde.

(SGB.) Alen, 4. Mai. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurde beschlossen, dem allgemein vorhandenen Mangel an Kleingeld durch Prägung eigener städtischer Kleingeldmünzen abzuhelfen. Es sollen 10 000 Stück 50 Pfennig-Stücke, 20 000 Zehnpfennigstücke und 15 000 Stück Fünfpfennigstücke beschafft werden, deren Lieferung einer Stuttgarter Firma übertragen wurde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bergessen Sie Ihre Markt-Anzeige nicht!

Stadtgemeinde Calw.
Die Forterhebung der
städt. Verbrauchsabgabe von Bier

in den seitherigen Sähen mit 60 Pfg. für 100 Liter Bier, bzw. 2.80 Mark für den Doppelzentner ungeschroteten Malzes, vom 1. April 1917 bis 31. März 1922 wurde durch Erlaß der R. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 3. April 1917 (Nr. 1 1311) unter Abänderung des § 9 der Abgabeordnung genehmigt.

Die berichtigte Abgabeordnung kann beim Stadtschultheißenamt eingesehen werden, woselbst auch Deklätter mit der Neufassung des § 9 Abs. 1 zu haben sind.

Calw, den 4. Mai 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Die Beifuhr des Holzes

für die städtischen Gebäude, Schulen usw. wird am

Mittwoch, den 9. Mai 1917, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Abstreich vergeben.

Die Fuhrunternehmer werden hiezu eingeladen.

Den 4. Mai 1917.

Stadtpflege: Frey.

Mehrere Hilfsarbeiter,

auch ältere Leute, werden sofort angenommen

Ernst Wolff, Apparatebau, Hirsau.

Arbeiter und Arbeiterinnen

gesucht.

Leinacher Minerquellen.
Emil Bohhardt.

Einen kräftigen Jungen

nimmt in die Lehre

Paul Heugle, Metzgermstr.

Lebensstellung.

Alle Krankenkasse sucht überall verkehrsgewandte Personen auch Damen für Mitglieder-Aufnahme spez. Krankenkontrolle und Einkassieren. Versch.-Agent. bevorzugt. Off. an **Wolff Schäfer, Bezirksdir., Ludwigshafen a. Rh.**

Mädchen-Gesuch

Per sofort oder später Mädchen für Küche und Haushalt bei gutem Lohn gesucht.

Frau Fabrikant Boernle, Feuerbach, Seefr. 36. Tel. 113.

Mädchen-Gesuch

Solides ehliches Mädchen, nicht unter 20 Jahren, das sich im Kochen ausbilden will, für die Zeit vom 1. Juni bis 15. September gesucht.

Pension Haus Walder, Hirsau.

Montag, den 7. Mai 1917
Turn-Versammlung.

Eine größere Auswahl Tapeten

verkauft billig

Otto Gulde, Sattler und Tapezier, Kronmenggasse.

Zimmermädchen-Gesuch.

Ein fleißiges pünktliches Mädchen für sofort oder 15. Mai gesucht.

Cafe und Pension Schönlen, Bad Liebenzell.

Besonderer Verhältnisse halber wird ein braves

Mädchen

gesucht,

das schon in gutem Hause gedient hat und einfach kochen kann. Eintritt spätestens 1. Juli Lohn 300 Mk. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Braver, arbeitswilliger Bursche als

Hausbursche

gesucht.

Von wem sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Arbeiter
nicht unter 16 Jahren finden in unserem hiesigen Werk Beschäftigung. Quittungskarten bezw. Arbeitsbücher sind mitzubringen.
Pulverfabrik Rottweil.

Freiwillige Feuerwehr Calw.

Die zur Feuerwehr neu angemeldeten Personen wollen sich am Montag, den 7. ds. abends 7 Uhr in der Turnhalle zur Einteilung einfinden.

Etwaige weitere Anmeldungen werden an diesem Abend noch entgegen genommen.

Unentschuldigt Fehlende werden als nicht angemeldet betrachtet und müssen sowohl diese als die eingereichten Befreiungsgesuche alsdann der vorgelegten Behörde zur Weiterbehandlung vorgelegt werden.

Calw, den 2. Mai 1917.

Der Verwaltungsrat:
J. A. Widmaier.

Kirchen-Gesangverein

Wegen der Feuerwehrrübung am nächsten Dienstag Chorprobe.

Wohnungs-Gesuch.

Für eine Offiziersfrau mit zwei Kindern wird eine Wohnung von 3-4 Zimmern, möbliert oder unmöbliert zu mieten gesucht.

Rektor Dr. Knobel.

Gefalln. Vieh

aller Art kauft

mit Genehmigung des Oberamts

zu Fischfutter

Braun, Fischzucht, Leinach.

Garten

zu verkaufen.

Näheres sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Theater in Calw.
Badischer Hof.

Sonntag, den 6. Mai

Zwei Benefiz-Vorstellungen für d.

Diliputaner.

— Abends 8 Uhr: —

Der Filmtönig.

Romödie mit Gesang in 3 Akten

Eintrittskarten bei Georgii und im „Badischen Hof“

— Nachmittags 1/4 Uhr: —

Der kleine Däumling.

Märchenspiel m. Gesang in 5 Aufzügen. Zum Schluß:

Preisverteilung.

Haupttreffer: ein lebendes Kaninchen.

Legte Vorstellungen in Calw.

Bienenwachs kauft

jede Quantum und zahlst die höchst. Preise
Karl Frösche, Pforzheim, Dillsteinerstr. 8,
Mitglied des bad. Landesvereins für Bienenzucht oder
Georg Bauer, Schlossermeister, Crustmühl.

Turnverein Calw.

Auf nächsten Sonntag, den 6. Mai
fällt heuer der
**Wandertag des Turnkreises
Schwaben.**

Mit der
Gauwanderung des Nagold-Gaues,
dessen nördliche Hälfte — einschließlich der Mitglieder des Turnvereins
Calw, — sich
morgens 7 Uhr bei der Turnhalle in Calw
versammelt, während die südliche Hälfte in Gündringen D.-N. Nord
zusammentritt, wird
eine Gäländeübung

verbunden, die mit einem Kampf um den Besitz der Schloßruine
Waldeck mittags gegen 12 Uhr endigt.
Wir laden unsere Mitglieder und sonstige Freunde der Turnsache
zu dieser Wanderung freundl. ein. — Rückfahrvesper ist mitzubringen.
Der Turnrat.

Mein Ladengeschäft
ist von heute ab bis auf weiteres
vormittags geschlossen.
Calw G. J. Stroh,
untere Brücke Trikotfabrik.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell, Telef. Nr. 52,
Sprechstunden: 9—12 und 2—5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.

Wir haben Sonntag und Montag
in Unterreichenbach
im Gasthaus zum „Hirsch“ einen großen Transport
erstklass. Milchkuhe,
trächtiger Kalbinnen
und
Jungvieh
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen
Rudolf und Berthold Löwengart.

Rotklee=
Samen
empfiehlt
G. Wielandt, Merllingen,
Telefon 5.
4—5 leere
Bienenkästen
Maß: Alt Württemberg oder Ger-
stung kauft
Aug. Walz, Buchbinderei,
Altbürgerstraße.
Einen gebrauchten, noch gut
erhaltenen
Dauerbrandofen
womöglich Rießner Fabrikat, zu
kaufen gesucht. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle ds. Bl.

Reiche Auswahl. Billigste Preise.

Strohhut-Neuheiten
für
Herren, Knaben und Mädchen
in grosser Auswahl eingetroffen
Wilhelm Schäberle Hutmacher, Markt.

5 junge
Hasen
verkauft. Wer sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.
Kaufe
**Brut-
Hennen**
A. Schlag, Bad Liebenzell.
Sege ein 15 Wochen trächtiges
**Mutter-
Schwein**
sowie zwei Paar starke
Läufer-Schweine
dem Verkauf aus
Gottlieb Zinkenheil,
Kaschner, Simmozheim.
Althengstett.
Eine gute
**Rug- und
Schaffkuh**
mit dem 2. Kalb, jetzt dem Ver-
kauf aus
Jak. Weiß L. G.
Altbulach.
Eine 37 Wochen trächtige
Kalbin
jetzt d. Verkauf aus
Matthäus Volz.
Eine hochträchtige
Ruh
hat zu verkaufen
Johann Georg Förcher,
(Schultheißens Sohn)
Schmiech bei Teinach.
Wildberg.
Einen schönen, starken
**Zucht-
Farren**
von guter Abstammung u. Farbe
verkauft
L. Gärtner, z. Kloster.
Ein größeres Quantum gutes
Scheunenfutter
hat abzugeben. D. D.

Stahls Federer
Aktiengesellschaft
Stuttgart.
Ch.-u. Anstalt von Wundtgen
Ch.-u. Anstalt von Wundtgen
Ch.-u. Anstalt von Wundtgen
Ch.-u. Anstalt von Wundtgen
Ch.-u. Anstalt von Wundtgen

**Pflüge, Kultivatoren,
Wiesen-Eggen, Acker-
Eggen, Acker-Walzen**
empfiehlt
Chr. Paul Rau, Fabr. Idw. Wildberg.

Montag, den 7. ds. von vormittags 1/2 8 Uhr ab
haben wir
in Calw
im Gasthaus zum „Löwen“ einen großen Transport
**sehr schöne starke Milch-
kuhe (Schaffkuhe),**
trächtige Kühe und Kalbinnen
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen
Rubin und Max Löwengart.

Bettmäßen
sodort Befreiung garant. Alter
u. Geschl. angeb. Auskunft kostenl.
Merkur-Verband München,
Neureutherstraße 13/38.
**Eingem. Bohnen,
Zwiebeln, Salz-
und
Bismarckheringe**
empfiehlt solange Vorrat
R. Otto Vincon.
P. K. c. u.
Montag, 7. Mai, 1/4 4 Uhr,
„Badischer Hof“. Fortsetzung des
letzten Vortrages.